



23. Januar 2013

**Philharmonie
im Museum**

2. Dresdner Abend

 DRESDNER
PHILHARMONIE





AUSSTELLUNG: DER MENSCH IN MALEREI UND FOTOGRAFIE

C'EST LA VIE * 22.9.2012

† 7.4.2013 DAS GANZE LEBEN

DO OR DIE - THE HUMAN CONDITION IN PAINTING AND PHOTOGRAPHY



**DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN**

Das Wallraf-Richartz-Museum und
die Sammlung Teutloff zu Gast in Dresden
www.dhmd.de/lavie

Wallraf
das Museum
WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM & FONDATION CORBOUD

TEUTLOFF PHOTO + VIDEO COLLECTION

JANUAR
2013

23
MITTWOCH
20.00

Philharmonie im Museum
Großer Saal, Deutsches Hygiene-Museum

2. Dresdner Abend

Philharmonisches
Kammerorchester Dresden
Wolfgang Hentrich | Leitung
Ivan Ženatý | Violine und Leitung



Zu Gast beim Philharmonischen Kammerorchester: **IVAN ŽENATÝ**
»NACHBARN«

LEOŠ JANÁČEK (1854 – 1928)

Suite für Streichorchester
Moderato
Adagio
Andante con moto
Presto . Andante . Presto
Adagio
Andante

FRANZ BENDA (1709 – 1786)

Konzert in B-Dur für Violine, Streicher und Basso continuo
Allegro
Adagio
Presto

BOHUSLAV MARTINŮ (1890 – 1959)

Divertimento (Serenata II) für Violinen und Bratschen
Allegro
Poco andante
Allegro con brio



PAUSE

JIŘÍ GEMROT (*1957)

Trauermusik für Violine und Streichorchester
Ivan Ženatý gewidmet

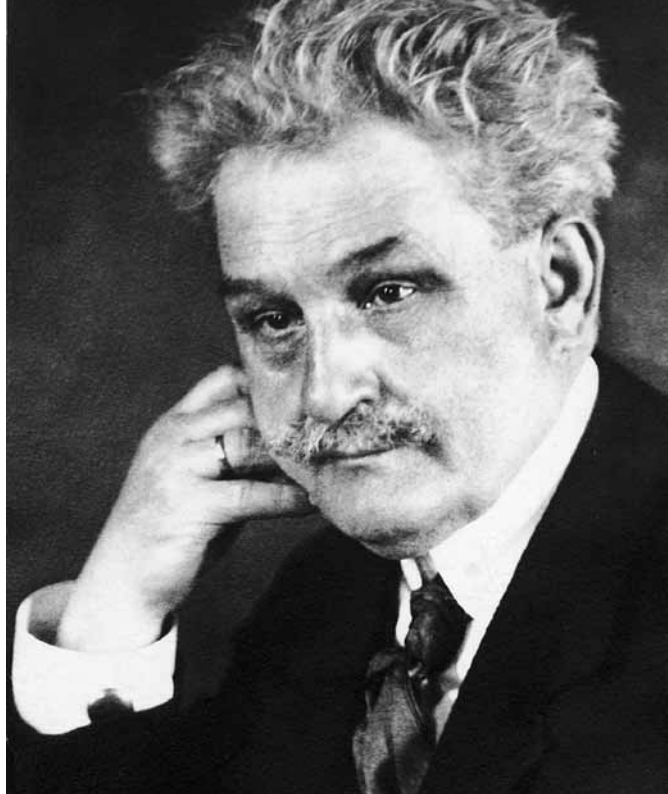
ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Romanze f-Moll op. 11 für Violine und Streichorchester
Andante con moto
Mazurek e-Moll für Violine und Streichorchester
Allegro. Meno mosso. Adagio. Allegro (Tempo I).
Meno mosso. Allegro

MODELLE NATIONALER MUSIK

Zu den Werken von Janáček, Benda, Martinů, Gemrot und Dvořák

Leoš Janáček hatte als einer der führenden Musikdramatiker des 20. Jahrhunderts wenig Interesse an »absoluter« Musik. Kein Wunder also, dass er seine Orchesterwerke stets im Rahmen eines außermusikalischen Kontextes komponierte, der in der Regel mit der tschechischen Folklore oder mit der slawischen Historie in Zusammenhang stand. Während seiner Studienzeit schrieb er allerdings auch Stücke wie seine erste erhaltene Orchesterkomposition, die Suite für Streichorchester, die fest in der praktischen Musiziertradition der Zeit verankert war. Die Sätze des 1877 entstandenen Werkes, in dem eine lose Abfolge musikalischer Stimmungsbilder ausgebreitet wird, waren ursprünglich mit »Prélude«, »Allemande«, »Sarabande«, »Scherzo«, »Air« und »Finale« überschrieben, welche Janáček in der 1926 erschienenen Druckausgabe jedoch nicht über-



nahm. Die getragenen Tempi sowie die Melodieführung in tiefen Lagen führt zu einem allgemein melancholischen Grundduktus, wobei sich die Musik des zweiten Satzes der ätherischen Atmosphäre des Lohengrin-Vorspiels anzunähern scheint – Wagners Lohengrin-Partitur war im Harmonielehreunterricht von Janáčeks Prager Lehrer František Skuherský allgegenwärtig. Während die Sätze zwei und fünf als elegische Adagio-Teile angelegt sind, in denen die Musik von zahlreichen Solostimmen durchzogen wird, präsentiert sich das Scherzo mit seinen straffen Akzenten und zahlreichen Tremolofiguren als spannungsgeladenes Intermezzo. Am Ende steht ein Moderato, das sich mit seinen harmonischen Exkursionen über h-Moll nach H-Dur ungewöhnlich weit von der Grundtonart g-Moll entfernt, bevor das Jugendwerk in offenem Charakter ausklingt.

Anderthalb Jahrhunderte vor Janáček wurde Franz Benda im böhmischen Benatek an der Iser geboren, in dessen Violinkonzerten mit

ihren wirbelnden und atemberaubenden Kapriolen die Geigenkunst des 18. Jahrhunderts wie in einem Brennglas gebündelt wird. Von 1733 bis zu seinem Lebensende stand er in den Diensten Friedrichs II., der schon als junger Kronprinz die besten Musiker der Zeit an sein Residenzschloss Rheinsberg engagierte. »Von allen Tonmeistern«, so der Musikhistoriker Charles Burney, »welche seit länger als dreißig Jahren in preußischen Diensten gestanden haben, haben vielleicht nur zwei, nämlich C. Ph. E. Bach und Franz Benda ganz allein den

LEOŠ JANÁČEK

Geb. 03. Juli 1854, Hukvaldy

Gest. 12. August 1928, Moravská Ostrava

Suite für Streichorchester

Entstehung: 1877

Spieldauer: Ca. 18 Minuten

FRANZ BENDA

Geb. 22. November 1709, Benatek an der Iser (Böhmen)

Gest. 07. März 1786, bei Potsdam

Konzert für Violine, Streichorchester und Basso continuo

Spieldauer: Ca. 15 Minuten



Mut gehabt, selbst original zu sein, die übrigen sind Nachahmer.« Carl Philip Emanuel Bach, der wie Benda in preußischen Diensten stand, schrieb über seinen Kollegen: »So wahrhaft cantabile ist sein Spiel, dass kaum eine Passage in seinen Kompositionen zu finden ist, die nicht von der menschlichen Stimme gesungen werden kann; und er vermag, mit seinem Spiel so sehr zu berühren, er spielt ein Adagio mit soviel Pathos, dass einige bekannte Professoren mir anvertrauten, er habe sie bei seinem Adagio häufig zu Tränen gerührt.«

Bohuslav Martinů hinterließ ein fast 400 Werke umfassendes Œuvre, das nicht weniger als 16 Opern, 15 Ballette, sechs Symphonien und zahlreiche Instrumentalkonzerte enthält, die überwiegend während seines Aufenthaltes bzw. Exils in Paris (1923 – 1940), den USA (1941 – 1953) sowie in seinen letzten Lebensjahren in Italien, Frankreich und der Schweiz entstanden sind. Als Schüler des Prager

Konservatoriums – Martinů studierte u.a. bei Josef Suk – kam er gleichermaßen mit der Tradition der musikalischen Spätromantik wie mit aktuellen impressionistischen Tendenzen in Berührung. Darüber hinaus setzte er sich während seiner Pariser Jahre intensiv mit dem Neoklassizismus auseinander, der auf seine künstlerische Entwicklung großen Einfluss hatte. Die politischen Ereignisse sowie der sich abzeichnende Kriegsbeginn am Ende der dreißiger Jahre brachten Martinů während der weiteren Exil- und Nachkriegszeit dann zu einer umfassenden Stilsynthese, wobei er der spätromantischen Musiktradition bis in sein Spätwerk hinein verpflichtet blieb.

Als »klassizistisch« ließe sich auch die Trauermusik von Jiří Gemrot beschreiben. Schließlich ist es dem 1957 in Prag geborenen Komponisten, der als Direktor des tschechoslowakischen Rundfunks sowie als Aufnahmeleiter des CD-Labels Panton gearbeitet hat und gegenwärtig als Chefredakteur beim tschechischen Rundfunk in Prag

tätig ist, ein besonderes Anliegen, die Kluft zwischen Gegenwarts- musik und Publikum zu überbrücken – nicht umsonst zählt er u.a. Martinů, Janáček, Prokofjew und Britten zu seinen musikalischen Vorbildern. Insofern mag es kaum überraschen, dass sich Gemrots Œuvre – er komponierte bisher neben Orchesterstücken, Instrumentalkonzerten und einigen Vokalwerken vor allem Kammermusik – wie das Martinůs durch eine stilistische Synthese auszeichnet, bei der auch musikalische Elemente der Vergangenheit ihren Platz

BOHUSLAV MARTINŮ

Geb. 08. Dezember 1890, Polička,
Ostböhmen

Gest. 28. August 1959, Liestal bei
Basel

Divertimento (Serenata II) für Violinen und Bratschen

Entstehung: 1932

Spieldauer: 8 Minuten

JIŘÍ GEMROT

Geb. 15. April 1957, Prag

Trauermusik für Violine und Streichorchester

Ivan Ženatý gewidmet

Spieldauer: Ca. 15 Minuten

ANTONÍN DVOŘÁK

Geb. 08. September 1841,
Nelahozeves (Böhmen)
Gest. 01. Mai 1904, Prag

Romanze f-Moll für Violine und Streichorchester

Entstehung: 1873

Spieldauer: Ca. 12 Minuten

Mazurek e-Moll für Violine und Streichorchester

Entstehung: 1879

Spieldauer: Ca. 6 Minuten

haben. Dabei ist Gemrots Schaffen einem spezifisch »tschechischen« Klangkolorit verpflichtet, mit dem Antonín Dvořák rund 100 Jahre zuvor seinen internationalen Durchbruch hatte: Ihren Anfang nahm diese Entwicklung, als der Verleger Fritz Simrock Anfang März 1878 ihn um eine Reihe »böhmische[r] und mährische[r] Tänze für Klavier zu 4 Händen« bat. Noch bevor die Einzelheiten vollständig geklärt waren, begann Dvořák mit der Arbeit und schrieb acht Slawische Tänze, in denen er typische Elemente tschechischer

Folklore mit den Charakteristika seines eigenen Komponierens geschickt verband. Die Resonanz auf diese Werke war gewaltig: Bereits wenige Monate nach ihrem Erscheinen erhielt Dvořák zahlreiche Anfragen von renommierten Verlagen, und in der Berliner National-Zeitung erschien ein langer Artikel von dem bekannten Musikkritiker Louis Ehlert (»Ich halte die Slawischen Tänze für ein Werk, das ebenso die Runde durch die Welt machen wird wie die ungarischen Tänze von Brahms«), der seinerseits einen »förmlichen Sturm auf die Musikalienhandlungen« hervorrief, wie Ehlers in einem Brief vom 27. November 1878 schrieb.

Mit einem Schlag stand der bis dahin noch nahezu unbekannte Komponist im Mittelpunkt des allgemeinen musikalischen Interesses. Kein Wunder also, dass Simrock im Januar 1879 vorschlug, Dvořák solle »eine ungarische oder slawische oder böhmische Fantasie« schreiben, für »Geige mit Orchester für den Konzertvortrag natürlich, schön melodisch und sonst gepfeffert« – ein Wunsch, dem der

Komponist u.a. mit der Violinromanze f-Moll op. 11 sowie dem Mazurek op. 49 für Violine und Orchester nachkam. Dass Dvořák in letzterem Werk durch die auffällige Verfremdung des Mazurka-Rhythmus das im damaligen Deutschland so beliebte folkloristische Komponieren mit Nachdruck parodierte, ist den Zeitgenossen allerdings nicht aufgefallen.

Harald Hodeige



APRIL
2013

24
MITTWOCH
20.00

Philharmonie im Museum
Großer Saal, Dt. Hygiene-Museum
3. Dresdner Abend

 **DRESDNER
PHILHARMONIE**

□ **Dresdner Abend:**
KOMPONISTENPORTRAIT PETERIS VASKS
»... EINE ANDERE WELT«

PETERIS VASKS

- »Cantabile« für Streichorchester
- »Plainscapes« für gemischten Chor, Violine und Violoncello
- »Viatore« für Streichorchester
- »Bass Trip« für Kontrabass solo
- »Musica appassionata«
- »Dona nobis pacem« für gemischten Chor und Streichorchester

Philharmonisches Kammerorchester Dresden

Wolfgang Hentrich | Leitung und Solovioline

Ulf Prella | Violoncello

Benedikt Hübner | Kontrabass

Philharmonischer Chor Dresden

□ **Gunter Berger** | Einstudierung und Leitung



Dresdens Klang. Die Musiker der Dresdner Philharmonie

Chefdirigent

Prof. Michael Sanderling

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV

Heike Janicke KV

Prof. Wolfgang Hentrich KV

Dalia Schmalenberg KV

Eva Dollfuß

Anna Fritzsche

Julia Suslov-Wegelin

Prof. Roland Eitrich KV

Heide Schwarzbach KV

Christoph Lindemann KV

Marcus Gottwald KM

Ute Kelemen KM

Antje Bräuning KM

Johannes Groth KM

Alexander Teichmann KM

Annegret Teichmann KM

Juliane Kettschau KM

Thomas Otto

Eunyoung Lee

Theresia Hänzsche

2. Violinen

Heiko Seifert KV

Cordula Fest KM

Günther Naumann KV

Erik Kornek KV

Reinhard Lohmann KV

Viola Marzin KV

Steffen Gaitzsch KV

Dr. phil. Matthias Bettin KV

Andreas Hoene KV

Andrea Dittrich KV

Constanze Sandmann KM

Jörn Hettfleisch KM

Dorit Schwarz KM

Susanne Herberg KM

Christiane Liskowsky

N.N.

Bratschen

Christina Biwank KV

Hanno Felthaus KM

Beate Müller KM

Steffen Seifert KV

Steffen Neumann KV

Heiko Mürbe KV

Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM

Joanna Szumiel

Tilman Baubkus

Irena Krause

Sonsoles Jouve del Castillo

Harald Hufnagel

N.N.

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV

Ulf Prella KV

Victor Meister KV

Petra Willmann KV

Thomas Bätz KV

Rainer Promnitz KV

Karl-Bernhard v. Stumpff KM

Clemens Krieger KM

Daniel Thiele KM

Alexander Will

Bruno Borralhinho

Dorothea Plans Casal

Kontrabässe

N.N.

Benedikt Hübner

Tobias Glöckler KV

Olaf Kindel KM

Norbert Schuster KV

Bringfried Seifert KV

Thilo Ermold KV

Donatus Bergemann KV

Matthias Bohrig KM

Ilie Cozmachi

Flöten

Karin Hofmann KV

Mareike Thrun KM

Birgit Bromberger KV

Götz Bammes KV

Claudia Rose KM

Oboen

Johannes Pfeiffer KM

Undine Röhner-Stolle KM

Guido Titze KV

Jens Prasse KV

Isabel Kern

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV

Fabian Dirr KV

Prof. Henry Philipp KV

Dittmar Trebeljahr KV

Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz

Philipp Zeller

Robert-Christian Schuster KM

Michael Lang KV

Prof. Mario Hendel KV

Hörner

Michael Schneider KV

Hanno Westphal

Friedrich Kettschau KM

Torsten Gottschalk

Johannes Max KV

Dietrich Schlät KM

Peter Graf KV

Carsten Gießmann KM

Trompeten

Andreas Jainz KM

Christian Höcherl KM

Csaba Kelemen

Nikolaus v. Tippelskirch

Björn Kadenbach

Posaunen

Matthias Franz

Stefan Langbein

Joachim Franke KV

Peter Conrad KM

Dietmar Pester KV

Tuba

Prof. Jörg Wachsmuth KM

Harfe

Nora Koch KV

Pauke / Schlagzeug

N.N.

Oliver Mills KM

Gido Maier KM

Alexej Bröse

Orchestervorstand

Norbert Schuster

Peter Conrad

Jörn Hettfleisch

Nikolaus v. Tippelskirch

Guido Titze

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos

Das Philharmonische Kammerorchester

blickt auf eine Tradition zurück, die bis in die 20er Jahre zurückreicht: Gustav Mraczek (1923/1924 Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie) und Fritz Busch (GMD der Sächsischen Staatsoper von 1922 – 1933 und »Hausfreund« bei der Dresdner Philharmonie) hatten Kammerorchester um sich gebildet, denen auch Philharmoniker angehörten. 1947 gründete Horst Förster, ehemaliger Chefdirigent der Dresdner Philharmonie (1964 – 1967), ein aus Orchestermmitgliedern bestehendes Kammerorchester und führte es drei Jahre lang. 1969 wurde es durch den Konzertmeister Günther Siering neu gegründet, seit 2002 spielt das Orchester unter Leitung von Wolfgang Hentrich, der das Wirken Ralf-Carsten Brömsels – Künstlerischer Leiter während der 1990er Jahre – weiterführt.

Die traditionsreiche Geschichte des Philharmonischen Kammerorchesters mit der regelmäßigen Mitwirkung bei den Dresdner

Collum-Konzerten sowie den Zwinger-Serenaden zu den Dresdner Musikfestspielen wurde in den letzten Jahren fortgesetzt durch Wiederaufbaukonzerte für die Dresdner Frauenkirche und eine eigene Konzertreihe im Rahmen der Kammerkonzerte der Dresdner Philharmonie.

Seit der Spielzeit 2011/2012 spielt das Philharmonische Kammerorchester im Deutschen Hygiene-Museum die von Wolfgang Hentrich konzipierte Konzertreihe Reihe »Dresdner Abende«. Gastauftritte im In- und Ausland (2007 u.a. in Spanien und der Schweiz) sowie Einladungen zu Festivals beweisen über Jahrzehnte das hervorragende Renommee des Philharmonischen Kammerorchesters.

Außerordentlich erfolgreiche Konzerte gab es in der letzten Zeit u.a. mit dem Bachchor London, dem Berner Bachchor, dem Kreuzchor Dresden, dem Geiger Vadim Gluzman und dem Trompeter

Håkan Hardenberger. Musizierfreude, Pflege der erworbenen hohen Spielkultur und ideenreiche Programmgestaltung bilden dabei den Hauptinhalt des jetzigen kammermusikalischen Spiels. Mit besonderem persönlichen Engagement und unterstützt von seinen philharmonischen Kollegen widmet sich Wolfgang Hentrich auch speziellen Programmen für Kinder und Jugendliche.





Wolfgang Hentrich | Violine

ist seit 1996 Erster Konzertmeister der Dresdner Philharmonie. Er studierte an der Dresdner Musikhochschule »Carl Maria von Weber« Violine bei Gudrun Schröter und in der Meisterklasse von Gustav Schmahl. Eine zusätzliche Ausbildung erhielt er in den Fächern Streichquartett bei Rudolf Ulbrich und Dirigieren bei Volker Rohde. 1987 bis 1996 war er Erster Konzertmeister der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz. Seitdem widmet er sich neben dem Orchesterspiel intensiv der Kammermusik. Er leitet das Philharmonische Kammerorchester Dresden, ist Primarius des Dresdner Streichquintetts und des Carus Ensembles Dresden.

Als Solist spielte er mehrfach mit der Dresdner Philharmonie und führte u.a. Violinkonzerte von Prokofjew, Hindemith, Hartmann (Concert funèbre), Bernstein (Serenade) und Bruch (Schottische Fantasie) sowie Peteris Vasks auf.

An CD-Produktionen sind u.a. zu nennen: Violinkonzerte von Kurt Schwaen und Ruth Zechlin, Orchesterwerke von Johann Strauß, Vivaldis »Vier Jahreszeiten« mit dem Philharmonischen Kammerorchester Dresden, »Arabesque« mit der Harfenistin Nora Koch, Werke von Paganini für Violine und Gitarre mit Markus Gottschall, Mozarts Sonaten für Klavier und Violine mit Camillo Radicke und »Romantischer Streicherklang« mit dem Philharmonischen Kammerorchester Dresden.

Nach dem Vorbild des legendären Wiener Konzertmeisters Willi Boskovsky dirigierte er seit 1999 zahlreiche Neujahrskonzerte der Dresdner Philharmonie und der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz.

Seit 2003 ist Wolfgang Hentrich Honorarprofessor für Violine an der Dresdner Musikhochschule.

Ivan Ženatý | Violine und Leitung

Seine professionelle Karriere begann 1982 mit dem Finale des Tschaikowsky-Wettbewerbes in Moskau. Es folgten das Debüt mit der Tschechischen Philharmonie und Libor Pesek (1983), der Gewinn des Wettbewerbs Prager Frühling (1987) und der laureatische Titel der Internationalen Tribüne junger Künstler der UNESCO (1989).

Er gastiert regelmäßig bei der Tschechischen Philharmonie, den Prager Symphonikern und dem Symphonischen Orchester des Tschechischen Rundfunks, ebenso bei internationalen Klangkörpern, wie dem BBC Symphony Orchestra London, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orquesta Nacional de Madrid u.a. Er spielte gemeinsam u.a. mit Yehudi Menuhin, Yo-Yo Ma, Serge Baudo, Valerij Gergijev, Andrej Boreyko und Neville Marriner. Sein musikalischer Ausdruck wurde von persönlichen Begegnungen mit Nathan Milstein, Ruggiero Ricci und Andre Gertler beeinflusst.

Markante Veränderungen in seinem musikalischen Denken initiierte Prof. Bezrodnyj vom Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau. Von größter Bedeutung waren die privaten Lektionen bei Josef Suk sowie die nachfolgende langjährige Zusammenarbeit mit ihm, die in Auftritten bei den Würzburger Mozart-Festspielen, dem Prager Frühling und in der kompletten Aufnahme der Werke von W. A. Mozart gipfelte.

Dank der New Yorker Harmony Foundation spielt Ivan Ženatý auf der seltenen Violine von Giuseppe Guarneri del Gesu aus dem Jahr 1740. Neben den Meisterkursen in Deutschland, Spanien, in den USA und in Kanada unterrichtete Ivan Ženatý an der Hochschule für Musik in Dresden. Seit 2012 hat er die Professur an dem prestigeträchtigen Cleveland Institute of Music aufgenommen. Ivan Ženatý lebt in Dresden.





Angelika **TRAUTMANN**
Fremdspracheninstitut **Dresden**

Ihr privates Institut für Sprache und Kommunikation!

Übersetzungen
Dolmetscher
Sprachkurse
Einzeltraining
Firmenlehrgänge

Fremdspracheninstitut Dresden
Angelika Trautmann
Schäferstraße 42 – 44
01067 Dresden

Tel.: +49(0)351 4 94 05 80
Fax: +49(0)351 4 94 05 81

info@fremdspracheninstitut-dresden.de
www.fremdspracheninstitut-dresden.de



KAY BUNJES
DESIGN & PROMOTION FLORAL DRESDEN

Temporäre Pflanzenwände
Veranstaltungs- und
Messedekoration

*temporary living walls
event- and
fair decoration*

Kay Bunjes
Floristmeister

0049 176 2231 5851
studio@kaybunjes.com
www.kaybunjes.com





Hörgeräte



Klaus Dippe

BESSER HÖREN
AKTIVER LEBEN

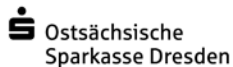
Wiener Platz 6 | 01069 Dresden
(Nähe Hauptbahnhof)
Tel. 0351 495 50 15
www.hoergeraete-dippe.de



Joachim Zimmermann
Geigenbaumeister

Wasastr. 16 · 01219 Dresden-Strehlen
Telefon (03 51) 476 33 55 · www.geigenbau-zimmermann.de

GROSSE KUNST BRAUCHT GUTE FREUNDE



opus 61

Sächsische Presseagentur
Seibt



GRAFIKSTUDIO HOFFMANN



Angelika **TRAUTMANN**
Fremdspracheninstitut Dresden

T
TRENTANO



FRANK SCHRÖDER
AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION



Schloss Wackerbarth
ERLESEN SÄCHSISCH

Heide Süß & Julia Distler

Qualität entscheidet **TRD**
TRD-Reisen

STRÖER |
deutsche städte medien

DVB
DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG



PALAIS &
RESIDENZ
DRESDEN

PLAKATIV
P
MEDIA

Stoba **DRUCK**

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.
Kulturpalast am Altmarkt
PF 120 424 · 01005 Dresden

Telefon +49 (0) 351 | 4 866 369
Fax +49 (0) 351 | 4 866 350
foerderverein@dresdnerphilharmonie.de

Impressum

Dresdner Philharmonie Spielzeit 2012 | 2013

Postfach 120 424 · 01005 Dresden

Chefdirigent: Prof. Michael Sanderling

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Erster Gastdirigent: Markus Poschner

Intendant: Anselm Rose

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Der Text von Harald Hodeige ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Bildnachweise: Titelfotos: Marco Borggreve; Bilderarchiv d. Dresdner Philharmonie.
Kammerorchester, Wolfgang Hentrich: Marco Borggreve; Ivan Ženaty: Josef Rabara.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung: www.victoriabraunschweig.de

Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Seibt
+ 49 (0) 351 | 3 17 99 36 · presse.seibt@gmx.de

Druck: Elbtal Druck GmbH · + 49 (0) 351 | 21 30 35 - 0

Floraldekoration: Kay Bunjes, DESIGN & PROMOTION FLORAL DRESDEN

Preis: 2,00 Euro

www.dresdnerphilharmonie.de



Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Übernachten Sie in der Ersten Reihe ...

... in unseren Hotels auf der Prager Straße wohnen Sie zentral und ruhig in der Fußgängerzone der Dresdner Innenstadt. Der Hauptbahnhof, alle wichtigen Sehenswürdigkeiten der Altstadt sowie die großen Konzertbühnen Dresdens sind bequem zu Fuß erreichbar. Hier übernachten Sie modern, unkompliziert & unschlagbar zentral.

Wir freuen uns auf Sie.



ibis

HOTELS

Tel. +49 (0)351 4856 2000

Fax +49 (0)351 4856 2999

reservierung@ibis-dresden.de

www.ibis-dresden.de

Ibis Hotels Dresden

Prager Straße · 01069 Dresden

Unvergessliche Erlebnisse

Foto: Frank Hühner, Dresden

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Tel. 0351 8131-0
www.DDVRB.de

Dresdner Volksbank
Raiffeisenbank eG

